

Hausfrauen-Sprüchlein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-449956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur die Libelle wispert und schwirrt —
Oeliges Wasser umspiegelt das Sumpfgas,
Das, von dem Gluthauch des Mittags umflirt,
Zitternd steht im moorigen Brodem ...
Langsam steigendes, quellendes Sumpfgas
Unkt hervor, eine bläuliche Qualle,
Quakt, wie Brösche, mit lallendem Munde,
Gluckst und zerplatzt, mißfarbig wie Galle...
Horch! ... verlangt die Brust eines Riesen
Luft im tief überschütteten Grunde,
Rechtzt sie nach Sonnenduft über den Wiesen,
Kämpft um Befreiung Leben und Odem?

„Hier ist Verwesung!“ raunt es finster,
Und es öffnet sich schnappend der Sumpf,
Und aus Niedgras, Köhricht und Ginster
Taucht empor ein scheußlicher Kumpf,

Protest-Versammlung

In Ziel im großen Volkshaussaal
Zeigte zum wiederholten Mal
Die sozialdemokratische Partei,
Daß sie wieder zornig sei.

Wegen der neuen Deportation
Belgischer Arbeiter, was sei ein Hohn,
Sprach nebst Jlg auch Grosperre;
Und man protestierte schwer

Gar viele lieben ja die Gassen —
Den großen Lärm bei den Protesten;
Und vergessen oft den großen Lohn,
Den sie verdienen an Munition!

Rudolf Erik Riesenmay



Srau Stadtrichter: Jeth wird's
Jhne dann ä chl ungnahr werde,
wenn Sie nach dem katholische
Chriegg-Menü gfueteret werded.

Herr Seuff: Wüßt nüd wege
was; fröhner hät mr das
gmacht ohni ä bundesrätliß Re-
zept, und dann erst na 5-6 Mal
i dr Wuche. Wenn f' eim kä
Steich uffelied, wirt Eine wohl
hören usenäh.

Srau Stadtrichter: Dazmal
händ f' halt's dör Schwini nüd
zum Steich grednet. Wenn f' z' Müni en Schnarz
Speck gnah händ wie-n es Briggelt und z' Wlig es
Möckli. Chäs wie es Glettsle, händ f' es z' Mittag
scho möge verliiden ohni Steich.

Herr Seuff: So wird mr si halt ä Gottsname müese
a Sorelle mit Specksalat und Chnöpfli gwänne bis
d' Welt nüm verruckt ist.

Srau Stadtrichter: Säb mett ich Ehne scho us-
triebe, wenn Sie bi mir am Sueter wärid und säb
nur i Ehne's; da gits dann glich na ander Sache,
wo mr mit wenig Kappe öppis Delikats cha prepariere.

Herr Seuff: Tanken Ehne für Jhri gmeihlig Meinig;
i cha mr halben ibilde, was Sie für dwerfni Plaster
werdid amachen über die Sil, Zuechbinderbappiwähen
und Mehlsränki wird ä so ziemli 's vürnehmst si und
zum Dessert Hundschueche.

Srau Stadtrichter: Mr wänd dann luege, wer meh-
ner gmageret hät, wenn's Sriede git.

Herr Seuff: Sie händ si guet erwehre mit Jhrer
Bismernadlepösur; nähm mi nu Wunder, wo 's da
na es Loth äwegsmagere gäb.

Srau Stadtrichter: D' Hauptsach ist, daß f' ämal
dene Portiönnli- und Kunzerfressere i den Kestleräntere
's Kanterech gleit händ.

Herr Seuff: Mit säbe chönd f' ebig nie z' Gang mit
dem Sassemandat; diesäbe hirted nu ame Mäntig und
Dunflig uf Lager, daß es f' schier verjagt, die patrio-
tischen Jgweid, sind viel tünner gsäet, weder daß f'
z' Bern obe glaubed.

An den masurischen Sümpfen

Schwarz übermachtet von Moor und Algen,
Haare — wie Binsen, Borsten und Besen,
Arme und Beine — wie Sensen und Galgen,
Und ein Atem, wie Tod und Verwesung ...

Hunderttausend, zum Köcheln verdammt,
Sind ins Bodenlose gefahren
Auf der Glucht in Angst und Gefahr.
Hunderttausend, erstickt und verschlammt,
Wälzen sich, nur um sich tiefer zu graben —
Gestern: Söhne des weißen Saren!
Heut': Ein Straß für Würmer und Raben!
Wälzt euch im Sumpf! So will es der Sar!

Und es schillert die faulende Lauge,
Und es schießt das giftige Moor!
Schau! Eine Stirn, ein Bart, ein Auge!
Dort! Ein Kinn, eine Nase, ein Ohr —

Hungerkrieg

Du hast die Praktik eingeführt,
Die heut' dein eigener Magen spürt:
So merkst du halt, England, am eigenen Blut,
Wie wohl sie tut.

Du glaubtest, es sei dir schon gelungen:
Du habest durch Hunger den Gegner bezwungen
Und priesest deine Praktik ungeniert —
Jetzt wird das Verfahren an dir selber probiert.
Aber ob du heute diese Praktik noch liebst,
Da du sie nicht selber mehr einzig übst?
O nein! Heut' vernimmt man dein ärgstes Ge-
wönn des Gegners schlimmer Piraterie! [schrei
Weshalb dich diese Frage erreiche:
Tun zwei dasselbe, ist's nicht das
gleiche?

Am. hm

Hausfrauen-Sprüchlein

Koche mit Gas!
Vernünftig ist das.
Spare das Gas!
Jetzt koche mit was?

Koche mit Kohlen!
Das wird auch empfohlen.
Spare die Kohlen!
Der Teufel soll's holen!

Koche und spare!
Spare und koche!
Siebenmal lönt es
So in der Woche.

Und hast du gelpart,
So spare noch mehr:
Das Kochen, das fällt dir
Bald nicht mehr sehr schwer:
Denn wenn du zum kochen
Nichts kaufen mehr kannst,
Wenn mählich sich dünner macht
Ein jeglicher Wanst:
Dann ist es sehr bald
Mit der Kocherei
Gründlich vorbei.

Hunderttausend mit krampfigen Armen
Zappeln, greifen den Grashalm, das Rohr,
Stehen, betteln, winseln nach Licht,
Suchen und heben sich kaum aus dem Schilfe,
Singer und Hände, Gesicht bei Gesicht!
Hunderttausend, unkenntlich Vermummte,
Öffnen die Augen und flehen Erbarmen!
Blinde, Taube, röchelnd Verstumte
Greifen zum Himmel! — Hilfe! Hilfe!

In den Nächten klagt ein Wimmern
Weltenweit ... Aus dem Bodenlosen
Blühen Stirnen, unzählige Scharen ...
Lilien und lichtklare Wasserrosen
Steigen zu Sternen, leuchten und schimmern,
Irrlichter ... auf dem Wege des Saren ...

Carl Friedrich Wiegand

0110110

Moralisches

Wie's wohl um eure Seelen stünde,
Wenn ihr nicht glaubt, daß Stehlen Sünde?
Und wer nun gar zum Stehlen soff,
Hat ganz verdorb'nen Seelenstoff!

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

ARA
Liqueurs

„ARA“-Liköre

Die neue feine Schweizer-
Marke. — Bester Ersatz für
ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy
Crème de Menthe
Curaçao — Cumin
Crème de Vanille

1/2 Flasche Fr. 7.— 1/2 Flasche Fr. 3.75
1/4 Flasche Fr. 2.— Taschen-Flacon Fr. 2.25

Champagne Strub